PHILOSOPHIEWERKSTATT - WAHRE AUSSAGEN - Memo vom 8.Okt.2017 eJournal Philosophie Jetzt - Menschenbild ISSN 2365-5062 (info@cognitiveagent.org)

cagent
cagent@cognitiveagent.org

Abstract

Kurzer Bericht zur Philosophiewerkstatt vom 8.Okt.2017 im INM (Frankfurt). Die Einladung zur Sitzung findet sich HIER https://www.cognitiveagent.org/2017/10/03/einladung-zur-philosophiewerkstatt-kann-es-eine-gemeinsame-wahrheit-geben-so-8-okt-2017-1500h-im-inm-frankfurt/.

I. Arbeitsweise der Philosophiewerkstatt

Die Philosophiewerkstatt folgt nicht dem klassischen Schema, dass einer viel erzählt und andere zuhören, sondern stellt eine Aufgabenstellung an den Anfang und alle Teilnehmer sind eingeladen, zusammen die Aufgabenstellung durch ihre Beiträge zu erhellen. Da die Teilnehmergruppe in der Regel sehr bunt gemischt ist, führt dies zu sehr vielen interessanten Aspekten, die ein Thema vielseitig zum Leuchten bringen können. Ferner zeigt jede Sitzung immer wieder, wie wenig wir im Alltag gewohnt sind, zusammen mit anderen (jeder ist gleichberechtigt!) eine gemeinsame Sicht zu erarbeiten. Je profilierter die Teilnehmer sind, um so herausfordernder wird die Erarbeitung einer gemeinsamen Sicht. Das gemeinsame Ringen um ein Verständnis wird aber belohnt durch die Bereicherung des eigenen Standpunktes durch Sichten, die einem vorher unbekannt waren. Niemand geht nach Hause, ohne nicht viel dazu gelernt zu haben (das gilt auch für den Moderator der Sitzungen!).

II. Aufgabenstellung am 8.Okt.2017

Da das Thema 'Wahrheit' sowohl in der Philosophie wie auch in der gesamten Kulturgeschichte seit mehr als 2000 Jahren sehr prominent ist, gibt es dazu eine große Menge an Anschauungen und Texten. Um sich hier nicht schon gleich zu Beginn zu verzetteln bestand die Aufgabe darin, im eigenen Erfahrungsbereich nach solchen Situationen Ausschau zu halten, in denen jemand eine sprachliche Äußerung macht, und alle Beteiligten diese sprachliche Äußerung 'normalerweise' als 'wahr' zu klassifizieren. Nachdem einige Beispiele gefunden wurden, sollten diese gemeinsam weiter untersucht werden (Warum klassifiziert man diese als 'wahr'? Was sind die Bedingungen dafür? usw.).

III. Zitate

Überraschenderweise fiel es allen schwer, überhaupt solche Beispiele zu vorzustellen. Als erstes poppten allerlei Zitate auf, die dem einen oder der anderen in den Sinn kamen (siehe das Schaubild Nr.1).

Erst die beharrlichen Erinnerungen des Moderators an die Aufgabenstellung förderte dann langsam, häppchenweise, Beispiele zutage. Dieser Prozess zog sich fast über die gesamte Sitzung hin.

IV. Beispiele

Folgende Beispiele erblickten das Licht der Welt (Reihenfolge nicht unbedingt chronologisch):

1) **Äußerungssituation**: Arzt mit Patient; **Äußerung**: Arzt sagt "Dieses Medikament ist wirksam (für Problem X), weil es in einer randomisierten Doppelblind-Studie signifikant war."
2) **Äußerungssituation**: FreundeInnen untereinander; einer hat ein Problem X; eine spricht zum anderen **Äußerung**: "Du must Wadenwickeln nehmen."

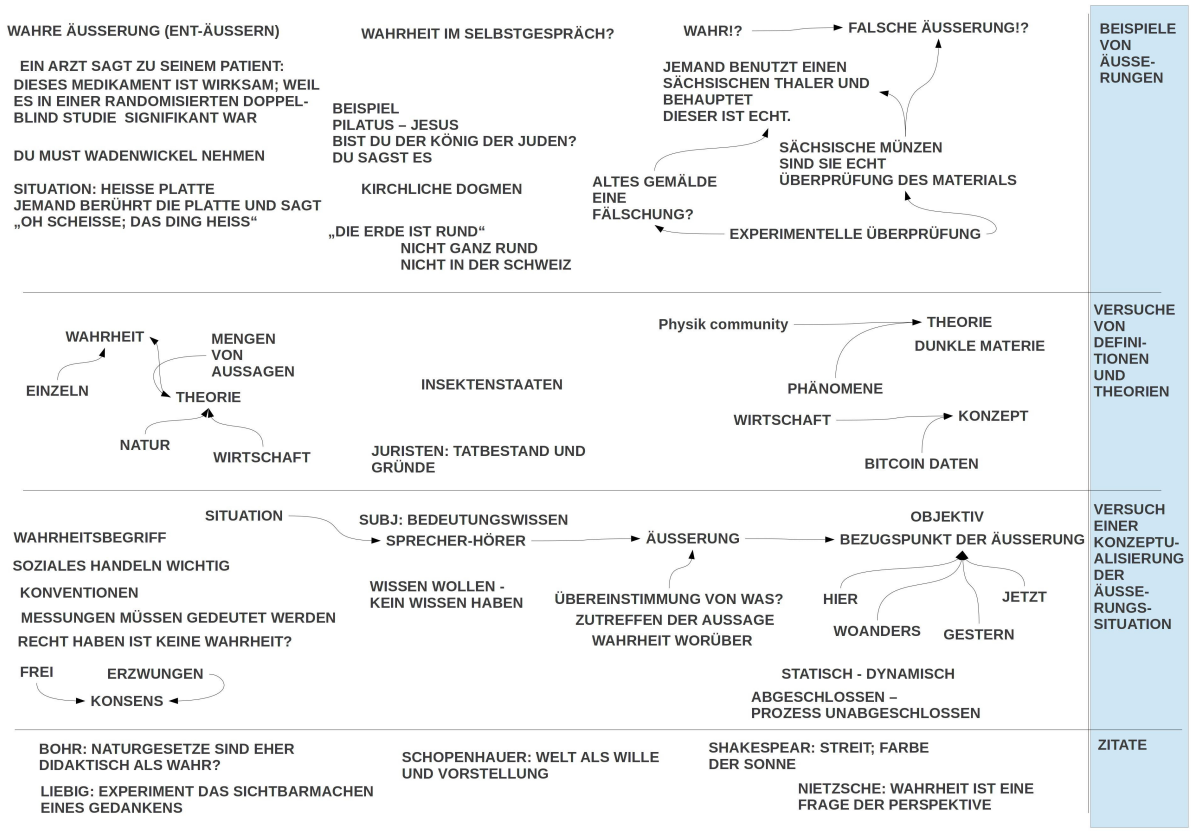

Fig. 1. Bild Nr.1: Gedankenskizze zur Sitzung der Philosophiewerkstatt am 8.Oktober 2017

3) **Äußerungssituation**: Küche mit Herdplatte; jemand berührt eine heiße Platte, ruft: **Äußerung**: ”Oh Scheiße, das Ding ist heiß” (und zieht blitzartig seine Hand zurück)
4) **Äußerungssituation**: Biblischer Text, fiktive Situation, Pilatus und Jesus von Nazareth. Pilatus fragt ”Bist du der König der Juden”, und Jesus antwortet: **Äußerung**: ”Du sagst es”.
5) **Äußerungssituation**: Jemand verkauft einen sächsischen Thaler heute als echt an einen Sammler und sagt: **Äußerung**: ”Dies ist ein echter sächsischer Thaler (aus dem Jahr X)”.
6) **Äußerungssituation**: Jemand gibt als Pfand für eine Geldschuld heute ein Bild an eine Bank und sagt: **Äußerung**: ”Dies ist ein echter XYZ”.
7) **Äußerungssituation**: Im Gespräch zwischen Freunden sagt jemand: **Äußerung**: ”Die Erde ist rund”.
8) **Äußerungssituation**: Das Lehramt der katholischen Kirche hat in der Vergangenheit verkündet: **Äußerung**: Maria, die Mutter Jesu, war bei ihrer Empfängnis Jungfrau.

V. Konzeptualisierung Äusserung

Die Frage, wann man denn eine einzelne Äußerung als ’wahr’ klassifizieren würde, wurde erst nach und nach schrittweise beantwortet. Diese Erklärung führte mehrere Begriffe, Konzepte zueinander, die einen Zusammenhang aufleuchten ließen. Diesen Vorgang kann man ’Konzeptualisierung’ nennen oder ’Modellbildung’ oder ’Theoriebildung’.

Am Beispiel mit der heißen Herdplatte sei die Konzeptualisierung zum Begriff der ’wahren einzelnen Äußerung’ erläutert (siehe Schaubild Nr.2):

Vorausgesetzt wird, dass es mindestens zwei Sprecher-Hörer einer Sprache L gibt, die eine reale Situation S teilen.

Im konkreten Fall sind die beiden Sprecher-Hörer in einem Raum mit einer Herdplatte.

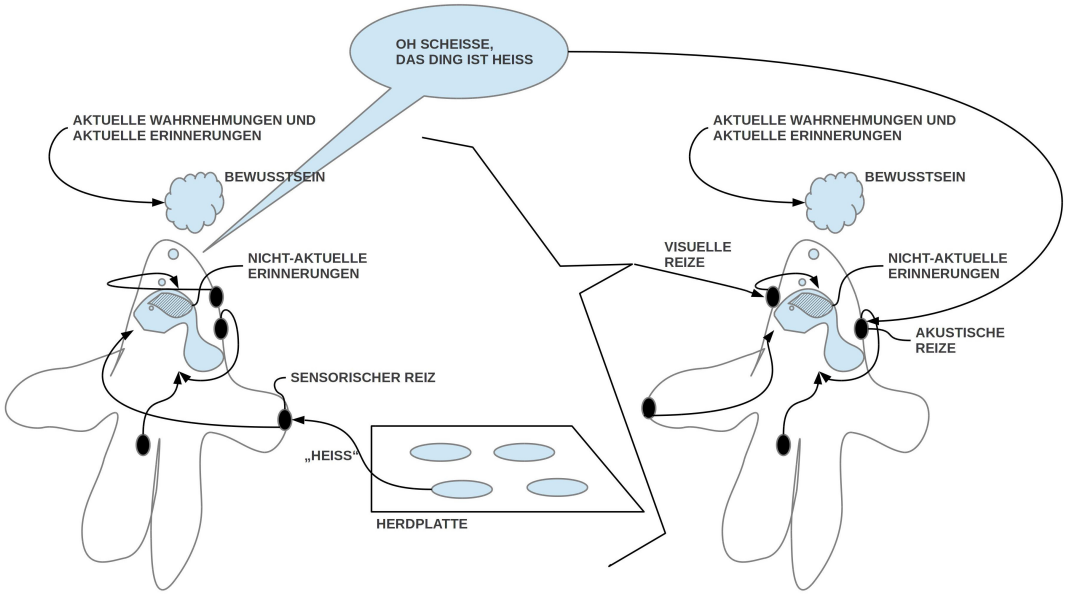

Fig. 2. Bild Nr.2: Situation bei einer einzelnen Äußerung, die wahr sein soll.

Der eine – nennen wir in A – berührt die Herdplatte und zieht blitzartig die Hand wieder zurück und äußert dabei ”Oh Scheiße, das Ding ist heiß”.

Der andere – nennen wir ihn B – sieht die Beweghung und hört die Äußerung.

Nehmen wir an, dass B in seiner visuellen Wahrnehmung gesehen hat, wie A die Herdplatte berührt und die Hand schnell wieder zurückzieht ($P_{B.vis}(visuelle - Reize) =' Handbewegung - A'$), und in seiner akustischen Wahrnehmung hat er die Äußerung gehört ($P_{B.akust}(akustische - Reize) =' OhScheiße, dasDingistheiß'$).

Es wird ferner angenommen, dass eine Person, die eine Sprache L ’gelernt’ hat, mit einer sprachlichen Äußerung in dieser Sprache L (z.B. mit Deutsch, nicht aber mit Chinesisch) bestimmte ’Bedeutungen’ verbindet, die sich im Gehirn als spezifische Erregungsmuster nachweisen lassen. Also, wenn jemand eine Äußerung e hört, dann ist die akustische Wahrnehmung $P_{X.akust}(e) =' OhScheiße, dasDingistheiß'$) verknüpft mit internen, subjektiven Bedeutungsstrukturen (Meaning(’Oh Scheiße, das Ding ist heiß’)=InternVon(’Oh Scheiße, das Ding ist heiß’)), die beim Hören ’aktiviert’ werden.

Insofern diese internen Bedeutungen in realen Situationen gelernt wurden, gibt es eine Korrespondenz/ Ähnlichkeit zwischen diesen internen Bedeutungsstrukturen und bestimmten Formen der aktuellen Wahrnehmung. Also SIMILARITY($P_{X.akust}(e), Meaning(P_{X.akust})$)).

Unter Voraussetzung solch einer Ähnlichkeit, die in der Wahrnehmung von B verfügbar ist, kann B feststellen, dass für ihn die Äußerung von A ’Oh Scheiße, das Ding ist heiß’ in dieser Situation für ihn B ’wahr’ ist. Die Aussage von A ’Oh Scheiße, das Ding ist heiß’ (die B wahrgenommen hat) und die bei B eine bestimmte Bedeutung InternVon(’Oh Scheiße, das Ding ist heiß’) assoziiert hat, korreliert bei B mit der visuellen Wahrnehmung der Situation in hinreichender Weise.

Schon an diesem einfachen Beispiel kann man sehen, wie viele Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit man von einer ’wahren Äußerung im Alltag’ sprechen kann.

VI. Konzeptualisierung komplexe Äusserungsmengen (Theorien)

Im Alltag haben wir es oft mit komplexen Sachverhalten zu tun. Genannt wurden Börsengeschäfte, medizinische Prognosen, physikalische Theorien, wirtschaftliche Vorgänge, biologische Phänomene am Beispiel von Insektenstaaten, und Wetterprognosen.

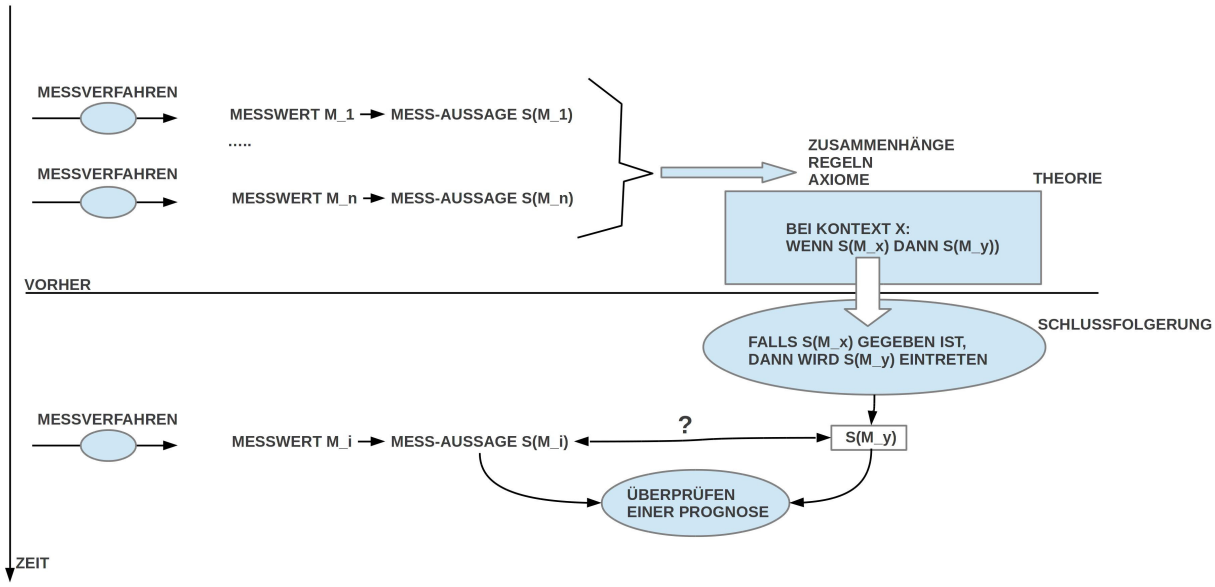

Fig. 3. Bild Nr.3: Eine Aussagenmenge als Theorie kann Voraussagen erlauben

In all diesen Fällen geht es um einzelne Äußerungen (z.B. ”In zwei Tagen wird es am Ort X mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 % regnen”, oder ”Der Kurs der Aktie X wird in den nächsten Monaten um Y% steigen”, oder ”Diese Ameise reagiert in dieser Situation so, weil Y”, usw.), die einen unterstellten ’kausalen Zusammenhang’ voraussetzen

Kausale Zusammenhänge treten als explizite ’Modelle’ und ’Theorien’ auf (siehe Bild Nr.3:)

So können Wettervoraussagen gemacht werden, weil es eine Computersimulation gibt, die auf einem mathematischen Modell beruht, in dem aktuelle Messwerte zum Zeitpunkt t und zu vielen Zeitpunkten ’vor t’ (historische Daten) so verrechnet werden können, dass eine ’Voraussage’/ ’Prognose’ für einen späteren Zeitpunkt t+c gemacht werden können.

Modelle in Form von Computerprogrammen repräsentieren Funktionen. Eine Funktion als solche ist weder wahr noch falsch. Wenn aber jemand sagt, dass die Funktion f bei einem bestimmten Eingabewert X, der einem realen Sachverhalt X-real in der realen Welt entspricht, den Ausgabewert Y berechnen wird, und dieser Ausgabewert Y entspricht dem Sachverhalt Y-real in der realen Welt, dann entsteht eine Aussage, die man überprüfen kann. Dann kann die Aussage ’wahr’ werden, weil bei Auftreten des Sacherhalts X-real nach Voraussage der Sachverhalt Y-real auftreten wird. Falls nicht, ist die Aussage nicht wahr.

Eine Theorie unterscheidet sich von einem Modell, da eine Theorie eine Menge von Aussagen repräsentiert, die als Aussagen wahr oder falsch werden können. Funktionen können Elemente innerhalb von Aussagen sein. Im Prinzip kann man jedes Modell in eine Theorie umschreiben.

Im Fall des Börsengeschehens kann man die verschiedenen Einzelaussagen über Firmen und Märkte in einen Zusammenhang einordnen, aufgrund dessen dann Beobachtungen (einzelne Aussagen) mit einer Prognose verknüpft werden können (einzelne Aussage). Wenn z.B. eine Firma A im letzten halben Jahr nur Verluste produziert hat (einzelne Aussagen), und kein Faktor bekannt ist, der diesen Verlusten gegensteuern könnte (einzelne Aussagen), dann könnte man mit Bezug auf einen erkannten ’Zusammenhang’ (Regel, Axiom, Gesetz) ’folgern’, dass diese Firma ein Kandidat für eine Übernahme oder gar Insolvenz ist.

Im Falle von Modellen und Theorien benötigt man also neben den ganzen Rahmenbedingungen für wahre einzelne Äußerungen zusätzlich ein Konzept, wie man (i) allgemeine Zusammenhänge zwischen Aussagen formulieren kann (’Axiome’, ’Regeln’ ...) und (ii) wie man angenommene Zusammenhänge dazu benutzen kann, bei Vorliegen von einzelnen Aussagen zur Gegenwart auf Aussagen in der Zukunft schließen kann. Dies ist das Gebiet der ’Logik’.

VII. Nachwort

Wenn man sieht, wie heute Begriffe wie 'künstliche Intelligenz' und in diesem Zusammenhang 'Intelligenz' geradezu inflationär gebraucht werden, andererseits aber das Allgemeinwissen zu Theorien und Logik eher gegen Null tendiert, dann kann man sich fragen, wer hier eigentlich noch was versteht.

Statt in bundesweiten Initiativen allen Schülern Computer hinstellen zu wollen (sie haben alle ihre Smartphones), wäre es möglicherweise eine bessere Strategie, ihnen zu erklären was Funktionen, Modelle, Theorien und Logik sind, damit sie verstehen würden, was sie in diese Computer rein stecken müssen, damit diese dann vielleicht irgend etwas Sinnvolles tun. Dabei würden sie (wie furchtbar) vielleicht sogar verstehen lernen, wie sie selber denken (welch Katastrophe, sie könnten ja dann möglicherweise die überhitzten Marketingblasen durchschauen...).